

Wie können Menschen vernünftig auf die Frage nach einem *Gott* reagieren?

Zu glauben bedeutet zu vertrauen trotz fehlendem Wissen.

Ein Beispiel:

Wenn jemand einen netten Nachbarn ins Konzert einlädt, dann glaubt einer dem anderen das Gute, denn beide verzichten auf eine komplette Personenauskunft, die niemand geben kann.

Wie sollten Menschen mit einem Glauben an *Gott* umgehen, den niemand beweisen kann? Ist es eine rundum gute Entscheidung, solchen Glauben nicht ernst zu nehmen, da er auf keinen objektiven Tatsachen beruht? So einfach ist es nicht.

Viele Menschen glauben an einen *Gott als Meister über das Universum*. Allen damit verbundenen Vorstellungen sind kaum Grenzen gesetzt. Dieser Glaube an *Gott* ist durch fehlende Fakten sehr frei.

Bei greifbaren Gegenständen gibt es viel Information, die direkt verstanden wird. Ein klar zu erkennender Stuhl z. B. hat auf den ersten Blick wenige Anteile, die ihm geglaubt werden. Doch wer kann genau die Frage beantworten, wie der Baum aus Licht und Nährstoffen das Holz des Stuhls hat entstehen lassen?

Niemand muss von den physischen Voraussetzungen viel Ahnung haben, die für das Wachsen von Bäumen notwendig sind, um das Holz der Bäume zu nutzen. Viele kleine oder große Geschenke der Natur bereichern den Alltag. Obwohl es in einer Situation oft nicht komplett erklärbar ist, nutzen es Menschen häufig ohne viel zu fragen. Sie vertrauen auf Gesetze der Natur und glauben an deren Werke.

Unsere Erde und alles, was darauf geschaffen ist, dies erleben Menschen Tag für Tag als staunende Beobachter. Jeder Spaziergang ist immer wieder eine neue Entdeckungsreise. Auch wenn Astronauten einmal zum Mars fliegen werden - eine sehr große technische Herausforderung -, bleiben die Menschen gegenüber so vielem in der Natur dessen Lehrling.

Wem es schwer fällt, Glauben an einen *Gott* ernst zu nehmen, der sollte neben den eigenen geistigen Fähigkeiten nicht vergessen, dass Menschen über vieles keine Meister sind. Und die Erde ist nur ein winziger Punkt im Weltall. Von der entferntesten bekannten Galaxie¹ braucht das Licht ca. 13 Milliarden Jahre, um zur Erde zu gelangen, mit einem Tempo von 299.792 km je Sekunde.

Fremde Galaxien sind zu weit weg für eine Reise dorthin. Menschen können in diesem Größenverhältnis gewaltig zu wenig sachlich urteilen über einen *möglichen Meister als Schöpfer des Universums*. Alle Antworten, die Menschen auf dem geistigen Gebiet des Glaubens an *Gott* finden, sind nie abschließende Sachergebnisse. Es ist Glaube, der stets neu empfunden werden kann.

Andererseits sollte jeder in der materiellen Welt der Erde viel Respekt gegenüber allem Guten haben, insbesondere wenn etwas geschenkt ist ohne die geringste Chance, es selbst schöpfen zu können. Und für manche Menschen, die ihren eigenen Horizont zu hochmütig sehen, wäre es besser, sich mehr darauf zu besinnen, wie klein das eigene Sein in einer großen Welt ist.

Wenn nun jemand, der über *Gott* nachzudenken beginnt, von diesem einen Beweis haben mag, der sollte bedenken: Ein *möglicher Meister über das gesamte Universum* muss den Menschen keine Auskunft über sich selbst und seine Baupläne geben, denn ein Werk entscheidet eher nicht über den, der es geschaffen hat.

Vom Universum sind keine Baupläne bekannt, die den Namen eines *Erbauers* offenbaren, doch können Menschen über die folgende logische Verbindung zu einem *möglichen Schöpfer* nachdenken:

Die Entstehung des Weltalls inklusive des Menschen hatte vermutlich einen dem erschaffenen Werk entsprechend großen intelligenten Ursprung.

Bei vielen Forschungsgebieten, wo Wissen fehlt, z. B. bei der Gesundheit, ist das immer wieder neue Suchen hilfreich. Und mit einem Freund geht vieles oft leichter.

Die Überlegung, mit einem *Gott als Meister über das Universum* gemeinsam zu suchen und zu leben, kann für manche in der Vorstellung befremdend wirken. Doch die Menschen sollten über dieses ‚teilen mit *Gott*‘ in einer ruhigen Zeit nachdenken.

Niemand kann die Existenz von *Gott* sicher ausschließen. Der Glaube an *Gott* braucht zwar eine persönliche Überzeugung. Doch wer sich nicht die Zeit nimmt, vernünftig über einen *möglichen Gott* nachzudenken, der handelt fahrlässig und beraubt sich vielleicht einer Erkenntnis, die ein Gewinn für die Lebenszufriedenheit wäre, jedoch wegen mangelnder Besinnung demjenigen nicht bewusst wird.

Welche Einstellung wäre die beste zu einem *möglichen Gott als Meister über das Universum*?

Das Universum hat Entfernungen von Milliarden Lichtjahren. Dessen *möglicher Meister* kann über den bereits gegebenen Lebensraum der Erde hinaus den Menschen weitere Vorteile geben.

Vorteile, die nur ein *über das Universum bestimmender möglicher Meister* schenken kann, dürfen die Menschen annehmen, so wie es gegeben wird (inkl. möglicher Pflichten). Der Mensch sollte es nicht verändern wollen, da er darüber kein Meister ist.

Eine vernünftige Reaktion auf die Frage nach einem *Gott* ist das sorgfältige Nachdenken über einen *möglichen Meister als Schöpfer des Universums*. Der Text zuvor und die folgende Erzählung sollen dabei helfen.

***Gottes Hand*²**

Im fernen Süden hatten einmal zwei Mönche je einen Ölbaum gepflanzt. "*Herr*", bat der eine, "sende einen erquickenden Regen, dass mein Bäumchen Wurzel fassen kann!"

Und der *Herr* erfüllte die Bitte.

"Nun darf die Sonne scheinen", sagte der fromme Mönch. "O *Herr*, lass den Himmel sich klären!"

Da kam die Sonne und erwärmte die feuchte Erde.

"Wenn jetzt doch der Frost kommen möchte", dachte der Mönch eines Tages, als es ihm gut dünkte, "damit die Rinde erstarke!"

Und siehe, bald hatte sich ein silberner Reif auf das Bäumchen gelegt. Da ging das Bäumchen ein.

Traurig trat der Klosterbruder in die Zelle des anderen Mönches. "Dein Baum steht frisch und blühend, und meiner ist eingegangen, trotz allem!", sagte er zu diesem und erzählte ihm, was er alles getan hatte.

"Ich habe mein Bäumchen ganz in *Gottes Hand* gestellt", sagte der zweite Mönch, "denn ich dachte mir, *Er*, der die Bäume erschaffen hat, muss am besten wissen, wessen sie bedürfen. So habe ich *Gott* keinen Rat erteilt und keine Bedingungen gestellt, sondern nur gebetet: 'Tu *deine milde Hand* auf, nimm dich seiner an'."

Verfasser unbekannt

² entnommen: www.toplife.at/glaube/artikel171.html
verwendet in 10/12

© geschrieben von Andreas Pabst aus Neuwied (Deutschland)